

Rotterdam Philharmonic Orchestra  
Sonntag, 07.02.2010 · 16.00 Uhr

So klingt nur **Dortmund.**

**KONZERTHAUS DORTMUND**  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA

YANNICK NÉZET-SÉGUIN DIRIGENT

JEAN-YVES THIBAUDET KLAVIER

Abo: Orchesterzyklus III – Symphonie um Vier

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





**OLIVIER MESSIAEN (1908 – 1992)**

»Les offrandes oubliées« (»Die vergessenen Opfergaben«) (1930)  
Sinfonische Meditation für Orchester

**MAURICE RAVEL (1875 – 1937)**

Konzert für Klavier und Orchester D-Dur »für die linke Hand« (1930)  
Lento – Andante – Allegro – Tempo I

– Pause ca. 16.45 Uhr –

**RICHARD STRAUSS (1864 – 1949)**

»Ein Heldenleben« op. 40 (1898)  
Tondichtung für großes Orchester

- ›Der Held‹
- ›Des Helden Widersacher‹
- ›Des Helden Gefährtin‹
- ›Des Helden Walstatt‹
- ›Des Helden Friedenswerke‹
- ›Des Helden Weltflucht und Vollendung‹

Igor Gruppman Solovioline

– Ende ca. 18.00 Uhr –



## KREUZ, SÜNDE UND EUCHARISTIE

OLIVIER MESSIAEN »LES OFFRANDES OUBLIÉES«

Das erste veröffentlichte Werk des noch jungen Olivier Messiaen ist ein Triptychon aus im Charakter grundverschiedenen Teilen. Die entrückte Musik der Rahmenteile, die wie aus weiter Ferne in fast mystischer Ruhe erklingt, lässt den Furor des Mittelteils umso deutlicher erscheinen. Diese einzelnen »Sätze« sind unbezeichnet, korrespondieren jedoch mit den Strophen eines Gedichts, das Messiaen seinem Werk vorangestellt hat. Der Komponist macht so die Themenbereiche deutlich, denen er seine sinfonische Meditation gewidmet hat: »Kreuz«, »Sünde« und »Eucharistie«.

Les bras étendus, triste jusqu'à la mort,  
Sur l'arbre de la croix  
Vous répandez votre sang.  
Vous nous aimez, doux Jésus,  
Nous l'avions oublié.

Die Arme ausgebreitet, zu Tode betrübt,  
Hast Du am Kreuzesstamm  
Dein Blut vergossen.  
Du liebst uns, süßer Jesus,  
Das hatten wir vergessen.

Poussez par la folie  
Et le dard du serpent,  
Dans une course haletante,  
Effrénée, sans relâche,  
Nous descendions dans la péché  
Comme dans un tombeau.

Getrieben vom Wahn  
Und von der Schlangenzunge,  
In keuchendem,  
Wildem, rastlosem Lauf  
Fielen wir in Sünde  
Wie in ein Grab.

Voici la table pure,  
La source de la charité,  
Le banquet du pauvre,  
Voici la pitié adorable offrant  
Le pain de la vie  
Et de l'amour.  
Vous nous aimez, doux Jésus,  
Nous l'avions oublié.

Hier ist der reine Tisch,  
Die Quelle der Barmherzigkeit,  
Das Festmahl des Armen,  
Hier das anbetungswürdige Erbarmen,  
Das das Brot des Lebens  
Und der Liebe darbietet.  
Du liebst uns, süßer Jesus,  
Das hatten wir vergessen.



## ENTSETZTER KOMPONIST

MAURICE RAVEL KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER D-DUR »FÜR DIE LINKE HAND«

Maurice Ravel schrieb sein einsätziges Klavierkonzert »für die linke Hand« in den Jahren 1929/30. Parallel arbeitete er an seinem Konzert für Klavier und Orchester G-Dur, das Konstantin Lifschitz

in der vergangenen Saison im Konzerthaus spielte. Es handelt sich um die letzten beiden großen Werke seines Schaffens, die trotz ihrer zeitgleichen Entstehung kaum unterschiedlicher sein könnten. Gerade das Konzert »für die linke Hand«, das deutlich ernster gestaltet ist als das in G-Dur, stellt einen dramatischen und eindringlichen Endpunkt in seinen Klavierkompositionen dar. Gemeinsam ist beiden Werken die Verarbeitung von Jazzelementen, die in der heute erklingenden Komposition spürbar stärker ausgeprägt ist. Sie zeigt seine Einstellung zur Adaption fremder Elemente, deren Bedeutung er bereits 1916 betont hat: »Es wäre [...] gefährlich für die französischen Komponisten, systematisch die Produktion ihrer ausländischen Kollegen zu ignorieren und so eine Art nationaler Sippschaft zu bilden. Unsere Tonkunst, gegenwärtig so reich, würde bald entarten und sich in veralteten Formen ergehen.«

Obwohl es sich bei dem D-Dur-Konzert um ein einsätziges Werk handelt, ist es doch in Abschnitte gegliedert, die klar erkennbar voneinander abgegrenzt sind. So hat Ravel das Autograf auch mit der Bemerkung »musae mixtae« (»vermischte Musen«) versehen. Die schwermütige Einleitung und ein beinahe dämonischer Marsch zeichnen ein düsteres Bild in diesem Opus, das im Anschluss an die Solokadenz in einem rauschhaften Finale mit überschäumender Jazzakrobatik endet. Auftraggeber und Widmungsträger war der Pianist Paul Wittgenstein, der in Folge einer Kriegsverletzung seinen rechten Arm verlor, seine Karriere aber nicht beenden wollte. Neben Ravel beauftragte er noch zahlreiche andere Komponisten mit der Erschaffung von Klavierwerken für die linke Hand, darunter so berühmte Zeitgenossen wie Richard Strauss, Paul Hindemith und Sergej Prokofiew. Während Wittgenstein die für ihn entstandenen Werke von Hindemith und Prokofiew aus mangelndem Gefallen nie gespielt hat, kam es bei der Uraufführung von Ravels Konzert für Klavier und Orchester D-Dur »für die linke Hand« durch den Auftraggeber am 5. Januar 1932 mit den Wiener Symphonikern unter Robert Heger im großen Saal des Wiener Musikvereins zum Eklat zwischen dem Komponisten und dem Interpreten. Der Pianist griff – ohne Absprache mit Ravel – eigenmächtig »verbessernd« in die Partitur ein. Voller Überzeugung sagte Wittgenstein: »Ich bin ein alter, erfahrener Pianist und das klingt so nicht!« Der entsetzte Schöpfer erwiderte: »Ich bin ein alter Orchestrator und das klingt sehr wohl!« Mit der Aussage »Wenn ich ohne Orchester spielen wollte, hätte ich kein Konzert mit Orchester bestellt!« setzte Wittgenstein noch eins drauf, so dass die verschiedenen Ansichten über die Qualität der Komposition letztendlich zum Bruch zwischen beiden Künstlern führte.

Jean-Yves Thibaudet, der schon mehrfach erfolgreiche Gastspiele in Dortmund absolviert hat, wird heute sicher beweisen, dass es sich um ein eindrucksvolles und überaus gelungenes Konzert für Klavier und Orchester handelt. Ravel hat es geschafft, mit dem einhändigen Klavierpart einen zweihändigen vorzutauschen, was eine außergewöhnliche technische Meisterschaft des Pianisten erfordert. Ein weiteres Indiz für die Qualität des Werkes ist die Tatsache, dass es unter den Klavierkonzerten »für die linke Hand« eines der wenigen ist, das sich im Konzertalltag behaupten konnte und noch heute von zahlreichen Interpreten gespielt wird.



## EINE MUSIKALISCHE AUTOBIOGRAFIE?

RICHARD STRAUSS »EIN HELDENLEBEN« OP. 40

Ähnlich wie Ravel zeitgleich an seinen beiden Klavierkonzerten arbeitete, schrieb auch Richard Strauss parallel an zwei groß angelegten Werken: den Tondichtungen »Ein Heldenleben« und »Don Quixote« op. 35, dem Pendant und Satyrspiel zur heute erklingenden Schöpfung, die Strauss 1897/98 komponierte und Willem Mengelberg und seinem Concertgebouworkest Amsterdam widmete. Das einsätzliche Opus, das mit Bezug auf Beethovens »Eroica« in der Heldentonart Es-Dur steht, ist in sechs Abschnitte gegliedert: 1. »Der Held« (Thema), 2. »Des Helden Widersacher«, 3. »Des Helden Gefährtin«, 4. »Des Helden Walstatt«, 5. »Des Helden Friedenswerke« und 6. »Des Helden Weltflucht und Vollendung«. Ursprünglich verzichtete Strauss in der Partitur auf diese Überschriften. Erst anlässlich der Uraufführung am 3. März 1900 in Frankfurt, die unter seiner Leitung stattfand und auf ein geteiltes Echo stieß, gab er sie bekannt.

Die Orchestrierungskunst und das handwerkliche Können des Komponisten wurden durchaus gelobt. Darüber hinaus wurde ihm eine ins Maßlose ausufernde Ich-Sucht vorgeworfen, sah man in diesem Werk doch die musikalische Autobiografie des erst 35-jährigen Komponisten. Die auffälligsten Indizien für diese Deutung liefert der Abschnitt »Des Helden Friedenswerke«, in dem er zahlreiche seiner eigenen Werke in kunstvoll verwobener Weise so zitiert, dass sie dennoch klar wieder erkennbar bleiben. Strauss selbst hat sich verschiedentlich zu dieser Interpretationsweise geäußert und die Spekulationen zusätzlich immer wieder angeheizt. So schrieb er dem französischen Musikkritiker Romain Rolland: »Sie brauchen mein Programm nicht zu lesen. Es genügt zu wissen, dass es einen Helden im Kampf mit seinen Feinden gibt.« Andererseits gab er Rolland gegenüber offen zu, dass er mit »Des Helden Gefährtin« seine Frau Pauline musikalisch porträtieren wollte, die durch die Solovioline repräsentiert wird: »Meine Frau ist es, die ich darstellen wollte. Sie ist sehr kompliziert, ein wenig pervers, ein wenig kokett, sich selbst niemals ähnlich, von Minute zu Minute wechselnd.« Nie hat er jedoch behauptet, dass er der Held sei. Man kann also durchaus von autobiografischen Zügen sprechen, ohne dass es sich hier aber zwingend um eine Autobiografie handelt, wie dies später in seiner »Symphonia domestica« op. 53 der Fall ist, in der er das Familienleben im Hause Strauss musikalisch in einer Tondichtung verewigt hat. Vielmehr handelt es sich bei dem heute erklingenden Opus allgemein um eine Künstlerbiografie, die eben auch diejenige von Strauss selbst sein kann, aber nicht sein muss. Weiteren Anstoß nahmen die Kritiker an der Passage »Des Helden Widersacher«. Sie wussten genau, dass sie unwillentlich erneut Teil einer Strauss'schen Komposition geworden sind. Bereits im ein Jahr zuvor uraufgeführten »Don Quixote«, in dem Strauss die Kritiker in einer Episode mit blökender Schafsherde indirekt, aber aufs schärfste karikiert und damit der Lächerlichkeit preisgegeben hatte, war dies der Fall. Gerade für die Gegner von Strauss, die prinzipiell nichts von Programmmusik hielten, war es ein zusätzliches Indiz, dass es sich bei dem heute erklingenden

Werk einfach um eine Autobiografie handeln musste. Sie waren in der Vergangenheit besonders hart mit ihm ins Gericht gegangen. Eine Tatsache, die sicherlich dazu geführt haben musste, dass Strauss sie als seine Feinde ansah. Die Kritik der verewigten Publizisten und Kollegen war harsch. So beanstandeten sie den zunehmenden Größenwahn des Komponisten, der immer größere Orchesterbesetzungen verlangte. In der Tat benötigt man einen enormen Orchesterapparat, um dieses Werk aufführen zu können. Neben jeweils vierfach besetzten Flöten, Oboen, Klarinetten und Fagotten schreibt er allein acht Hörner vor; insgesamt werden 34 Bläser benötigt. Entsprechend groß fallen Schlag- und Streicherapparat aus. Das ist natürlich ein enormer Aufwand für eine Aufführung, doch haben viele Kritiker übersehen, wofür Strauss dieses umfangreiche Instrumentarium verlangt. Es geht nämlich nicht in erster Linie um Klangmassierung, sondern um Klangdifferenzierung, um das Spiel mit den Klangfarben bis hin zu feinsten Nuancen, das ohne eine solch große Besetzung nicht in der von Strauss meisterhaft vollzogenen Weise möglich wäre. Heutzutage hat sich die Situation um die Beurteilung seines Schaffens grundlegend geändert. Längst ist Programmmusik zur Gewohnheit geworden, sind deren Kritiker verstummt. Man hat erkannt, dass diese Kompositionen nicht minderwertig sind, nur weil ihnen eine poetische Idee zugrunde liegt. Ganz im Sinne des deutschen Komponisten, der immer betonte, dass es auf die innere Logik eines Werkes ankommt. Das ist ihm in »Ein Heldenleben« überzeugend gelungen, und so verwundert es nicht, dass sich das Werk im Konzertleben erfolgreich etabliert hat.

### GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Richard Strauss' »Ein Heldenleben« steht seit der Eröffnung des Konzerthauses zum dritten Mal auf dem Spielplan. 2002 spielten die Wiener Philharmoniker unter Christian Thielemann die Tondichtung; zuletzt war sie 2008 vom WDR Sinfonieorchester Köln unter Andris Nelsons zu hören. 🎧

### AUDIOPHIL

UNSERE PROGRAMMHEFTAUTORIN KATJA HOHNS EMPFIEHLT

Wer mehr Orchesterwerke von Ravel in der Interpretation durch Yannick Nézet-Séguin und das Rotterdam Philharmonic Orchestra hören möchte, dem sei die CD »Ravel« empfohlen, die erst kürzlich bei EMI Classics erschienen ist. Bedauerlicherweise ist das Konzert für Klavier und Orchester D-Dur »für die linke Hand« nicht auf dieser CD enthalten. Thibaudet hat es aber 1997 unter Charles Dutoit bei Decca eingespielt. Heute ist diese Aufnahme – zumindest in Deutschland – nur noch über das Internet erhältlich. Richard Strauss ist sicherlich nicht zu den größten Dirigenten aller Zeiten zu zählen. Dennoch möchte ich historisch Interessierten an dieser Stelle die Reihe »Richard Strauss dirigiert eigene Tondichtungen« ans Herz legen, in der er auch »Ein Heldenleben« zusammen mit seinem »Hausorchester«, dem Bayerischen Staatsorchester, eingespielt hat. Wer kann schon genauer Strauss' Intentionen vermitteln als der Komponist persönlich? 🎧





## ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA


Das Rotterdam Philharmonic Orchestra wurde 1918 gegründet. Unter seinem Chefdirigenten Eduard Flipse entwickelte es sich in den 1930er Jahren zu einem der bedeutendsten Orchester der Niederlande. Mit Jean Fournet und Edo de Waart begann eine neue Ära. Zusammen mit de Waart, der 1973 Chefdirigent wurde, errang das Orchester internationales Ansehen durch zahlreiche Aufnahmen und erfolgreiche Tourneen.

Valery Gergievs Berufung als Musikdirektor läutete 1995 eine neue Blütezeit ein. Der gefeierte russische Dirigent debütierte 1988 beim Rotterdam Philharmonic Orchestra. Unter seiner Leitung hat sich das Orchester zu einem Ensemble von weltweitem Renommee entwickelt. Mit Beginn der Saison 2008/09 folgte Yannick Nézet-Séguin auf Valery Gergiev als Musikdirektor.

Besonders bemerkenswert ist die Operntradition des Orchesters. Es spielte die Uraufführung von Alfred Schnittkes »Leben mit einem Idioten« und wirkte mit an hoch gelobten Produktionen wie »Pelléas et Mélisande«, »Parsifal« oder »Tristan und Isolde«. Seine konzertante Aufführung von Wagners »Parsifal« unter Sir Simon Rattle im Rahmen der »BBC Proms« im September 2000 wurde als Triumph gefeiert.

Eines der Ziele des Rotterdam Philharmonic Orchestra ist es, neue Publikumsschichten anzusprechen. Aus diesem Grund gibt es spezielle Konzerte für Kinder, die Grenzen zwischen klassischer, Welt- und Unterhaltungsmusik werden in festlichen »Promenadenkonzerten« ausgelotet, und die Welt der klassischen Musik wird in pädagogisch aufbereiteten Konzerten vorgestellt. Zusätzlich zu den 70 Abonnementkonzerten beinhaltet der Spielplan des Orchesters in jeder Saison das »Rotterdam Philharmonic Gergiev Festival«.

### DAS ROTTERDAM PHILHARMONIC ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seit seinem ersten Konzert im März 2005 ist das Rotterdam Philharmonic Orchestra regelmäßig im Konzerthaus zu hören. Zum siebten Mal tritt das Ensemble nun in Dortmund auf. Nach Auftritten mit seinem ehemaligen Chefdirigenten Valery Gergiev, Wagner-Tenor Ben Heppner und dem jungen Dirigenten Robin Ticciati ist dies das zweite Konzert mit dem aktuellen Musikdirektor der Rotterdamer, Yannick Nézet-Séguin. 

## YANNICK NÉZET-SÉGUIN

Zu Beginn der Saison 2008/09 trat Yannick Nézet-Séguin die Nachfolge Valery Gergievs als Musikdirektor des Rotterdam Philharmonic Orchestra an und wurde Erster Gastdirigent des London


Philharmonic Orchestra. Er ist zudem weiter Künstlerischer Direktor und Chefdirigent des Orchestre Métropolitain du Grand Montréal, eine Position, die er seit März 2000 ausfüllt.

Geboren in Montréal, studierte Yannick Nézet-Séguin am Conservatoire de Musique du Québec in Montréal und arbeitete mit allen großen kanadischen Orchestern. Zum Ende der Saison 2009/10 wird er zum ersten Mal Mahlers Sinfonie Nr. 8 mit den vereinten Klangkörpern des Orchestre Métropolitain und des National Arts Centre Orchestra in Montréal und Ottawa aufführen.

Nach einer Reihe von erfolgreichen Debütkonzerten in Europa 2004/05 ist Yannick Nézet-Séguin inzwischen regelmäßiger Gastdirigent vieler führender Orchester wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, des Orchestre National de France, des Royal Stockholm Philharmonic und des Chamber Orchestra of Europe.

2008 konnte er Debüts bei den Wiener Symphonikern, beim Philadelphia Orchestra, National Symphony Orchestra in Washington, Los Angeles Philharmonic und Boston Symphony Orchestra feiern. Zukünftige Debüts erfolgen beim Cleveland Orchestra, Chicago Symphony, Tonhalle-Orchester Zürich, Gewandhausorchester Leipzig sowie bei den Wiener und Berliner Philharmonikern.

Zu seinen letzten Opernproduktionen in Kanada gehören Gounods »Faust« und »Madame Butterfly«. Bei den »Salzburger Festspielen« 2008 leitete er äußerst erfolgreich eine Neuproduktion von Gounods »Roméo et Juliette« mit Rolando Villazón und Nino Machaidze; mit »Věc Makropulos« debütierte er im Mai 2009 an der Niederländischen Oper. Mit einer Neuproduktion von »Carmen« gab er sein Debüt an der Metropolitan Opera im Dezember 2009. Weitere Produktionen sind für die Mailänder Scala und das Royal Opera House Covent Garden geplant.

Yannick Nézet-Séguin nimmt für die kanadische ATMA Classique auf; seine Einspielungen mit dem Orchestre Métropolitain wurden mit Preisen ausgezeichnet und von der Kritik gefeiert. Die ersten drei Aufnahmen mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra werden in Kürze erscheinen. 

## JEAN-YVES THIBAUDET

Als »einer der weltbesten Pianisten« gelobt, ist Jean-Yves Thibaudet bei den renommiertesten Orchestern, Festivals, Dirigenten und Kollegen begehrt. Seine bedingungslose Hingabe an die Musik, seine Virtuosität und sein Charisma führen ihn auf die berühmtesten Bühnen der Welt, wo er sein Publikum immer wieder fasziniert.

# SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Partnerschaftsgesellschaft | Notare

## Die Kunst liegt im Zusammenspiel.



Höhepunkte der Saison 2009/10 sind eine Australien-Tournee mit dem London Philharmonic Orchestra, eine Tournee durch Europa und Nordamerika mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra sowie Auftritte mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg. Konzerte in den USA beinhalten Auftritte mit dem Los Angeles Philharmonic, dem National Symphony Orchestra und den Sinfonieorchestern der Städte Dallas, Pittsburgh, Chicago, Baltimore, Atlanta, Cincinnati und Nashville. Als gefragter Recital-Pianist tritt Jean-Yves Thibaudet in New Yorks Carnegie Hall, in Ann Arbor und Seattle auf. Im Mai 2010 macht er eine Tournee durch die USA mit dem Los Angeles Philharmonic und dessen neuem Musikdirektor Gustavo Dudamel.

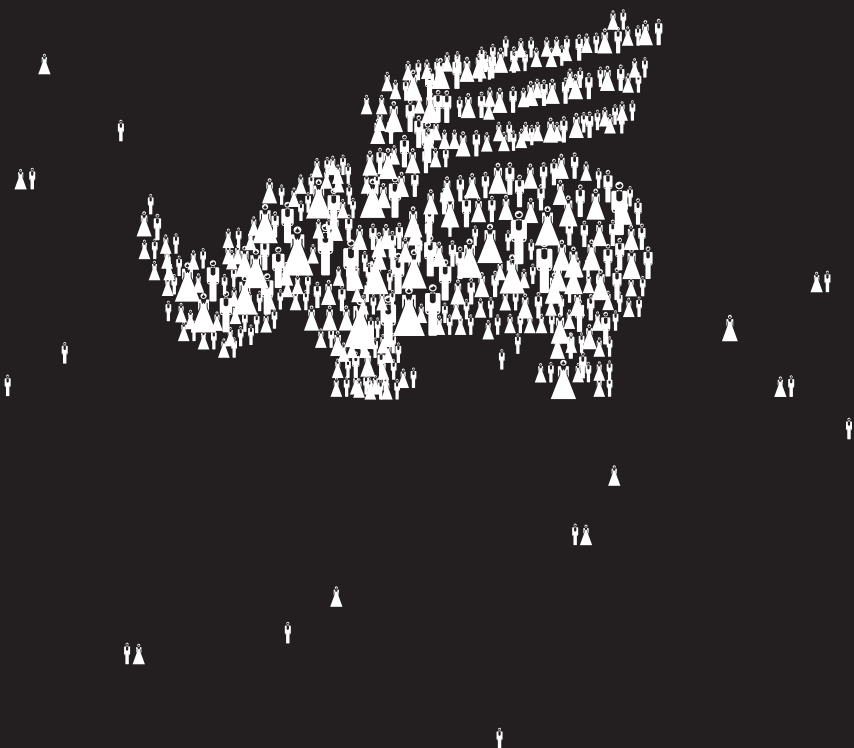
Jean-Yves Thibaudet nimmt exklusiv für Decca auf. Insgesamt über 40 Alben hat er veröffentlicht, die den »Deutschen Schallplattenpreis«, den »Diapason d'Or«, den »Choc de la Musique«, den »Gramophone Award«, den »ECHO Klassik« und den »Edison Prize« gewonnen haben. Seine für den »Grammy« nominierte Aufnahme von Saint-Saëns' Klavierkonzerten Nr. 2 und 5 mit dem Orchestre de la Suisse Romande folgte auf das Album »Aria – Opera Without Words«, inspiriert von Thibaudets Liebe und Bewunderung für die menschliche Stimme als »das beste Mittel musikalischen Ausdrucks«. Jean-Yves Thibaudet war Solist bei den Soundtracks zu »Abbitte« (prämiiert mit »Oscar« und »Golden Globe«) und »Stolz und Vorurteil« (nominiert für einen »Oscar«). Andere Einspielungen beinhalten Werke von Strauss und Satie sowie Musik von Duke Ellington und Bill Evans.

Jean-Yves Thibaudet stammt aus Lyon, Frankreich, wo er im Alter von fünf Jahren seine Klavierausbildung begann und mit sieben seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte. Mit zwölf studierte er am Konservatorium in Paris, um bei Aldo Ciccolini und Lucette Descaves zu lernen, einer Freundin und Mitarbeiterin von Ravel. Als 15-Jähriger gewann er den »Premier Prix du Conservatoire« und drei Jahre später die »Young Concert Artists International Auditions« in New York.

2001 wurde er in Frankreich mit dem »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres« ausgezeichnet; 2002 gewann er den »Premio Pegasus« des »Spoleto Festivals« in Italien für seine künstlerischen Leistungen und sein langjähriges Engagement bei diesem Festival. Seine jüngste Auszeichnung ist der »Victoire d'Honneur 2007«, ein Preis für das Lebenswerk und die höchste Ehrung bei Frankreichs »Victoires de la Musique«.

### JEAN-YVES THIBAUDET IM KONZERTHAUS DORTMUND

Drei Konzerte hat Jean-Yves Thibaudet bisher in Dortmund gespielt: die Bursleske für Klavier und Orchester von Richard Strauss mit den Münchner Philharmonikern 2004, Schumann und Ravel bei seinem Klavierabend 2006 und Griegs Klavierkonzert mit dem Concertgebouworkest Amsterdam 2009.



**FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.**  
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**ZEITINSEL FAZIL SAY – »ISTANBUL-SINFONIE«**

- Mi 10.03.2010 · 20.00 1001 Nacht im Harem  
Die Widmungsträgerin Patricia Kopatchinskaja spielt mit dem WDR Sinfonieorchester Köln die Deutsche Erstaufführung von Fazil Says Violinkonzert »1001 Nacht im Harem«.
- Do 11.03.2010 · 20.00 Kammermusikabend Fazil Say  
Bei diesem Abend mit Besetzungen vom Klaviertrio bis zum Klavierquintett steht neben Werken von Haydn, Erkin und Schostakowitsch ein für diesen Abend komponiertes Kammermusikwerk von Fazil Say auf dem Programm.
- Fr 12.03.2010 · 20.00 Fazil Say & Friends  
Fazil Say frönt seiner Leidenschaft für Jazz und Improvisation und führt durch ein Programm mit eigenen Kompositionen und Arrangements sowie Werken von Brubeck, Ravel und anderen.
- Sa 13.03.2010 · 20.00 Istanbul-Sinfonie  
Das Zeitinsel-Festival für Fazil Say gipfelt in der Uraufführung seiner »Istanbul-Sinfonie«, die den Klang des Wohnorts des Künstlers eingefangen hat.

**WEITERHÖREN**

TEXTE Katja Hohns

FOTONACHWEISE

S.04 © Marco Borggreve

S.06 © Horst Maack

S.08 © Kassara · Decca

S.14 © Marco Borggreve

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Schröder

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

